



BURG
HOCHOSTERWITZ



BURG HOCHOSTERWITZ

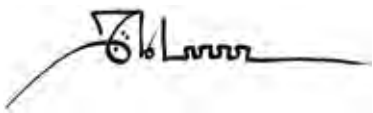
AUGUST M. ZOEBL

LEYKAM

IMPRESSUM

Herausgeber:
Karl Khevenhüller-Metsch

Autor (Fotos, Konzept und Bildtexte):
August M. Zoebler



Familienbild und Chronik-Bilder:
Familie Khevenhüller

Geschichtliche Texte und Chronik:
Karl Khevenhüller-Metsch

Layout:
Crearteam Weißkirchen

Lektorat und Übersetzung:
Lektorat textfilter

Vertrieb an den Buchhandel:
Leykam Buchverlagsges. m.b.H. & Co. KG
Erstauflage 2023
www.leykamverlag.at

ISBN 978-3-7011-0512-0



regiments, Rath, Büschel, verweilt und landshauptman in Kärnten
Sbrister Hofmaister auch Sbrister Erblandtskammermaister in
wiser Maximilian und dero heran Gebrüder zuerückblieb
309 Carl's beyrath und A. 1578. GNAL in Krabaten
g hat das volke hails hochenermisch und warenberg mit Hof
igenfürth den 19 septemb A. 1587. und ligt zu vuch in
beimoserin, die Z. anno Thvrzo freym.



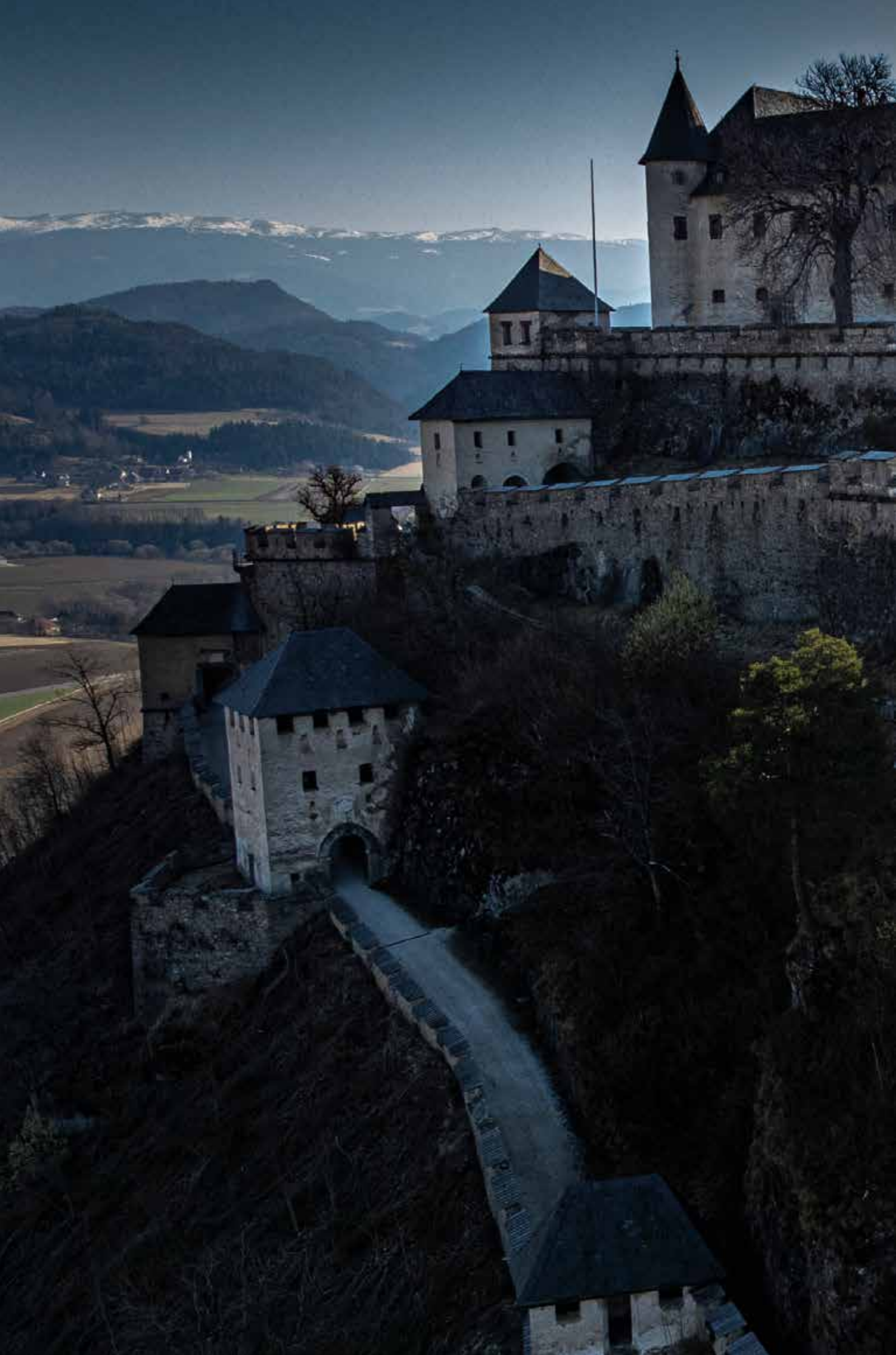
Herr Volckhard Fröhlich
zu Egg und Ringer
Hartz und seine Sohn

Comit...
alle die...
verord...
recom...
für die...
von der...
wunder...
wird...
die...
und...
in...

Herr Fröhlich von
Thamm...
D...
S...
in...
in...

Herr Barth...
me...
H...
H...
und...
und...
Sohn

...
...
...
Er war
...
...
der pfai...







Vorwort des Burgherrn

Foreword by the Lord of the Castle

Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen
und die Zukunft nicht meistern.

Those who do not know the past cannot understand the present and cannot master the future.

Dieser bekannte Leitspruch hat mein bisheriges Leben geprägt und ist für mich zur Lebensphilosophie geworden. Ob bei der Ausbildung oder im Berufsleben, ob beim Hobby oder beim Sport, man sollte sich immer fragen: Wo komm ich her, wo bin ich und wo will ich hin?

Der Besucher der Burg Hochosterwitz taucht beim Erklimmen der Burg in diese über 1000-jährige Geschichte ein. Jeder Stein, der hier liegt, jede Mauer, die sich ihm in den Weg stellt, jedes Tor, das er durchschreitet, jede Brücke, die er überquert, jeder Blick, den er auf die umliegende Landschaft werfen darf, erzählt von einer langen Geschichte. Lang? Oder doch noch länger? Denn wenn wir wissen, dass die Burg 860 nach Christus das erste Mal urkundlich erwähnt wurde, so wissen wir auch, dass es vorher schon etwas auf diesem spitzen Felsen („Osterwitz“ kommt vom Keltischen „astra vizam“ für „spitzer Fels“) gegeben hat. Funde aus der Zeit, als die Kelten Kärnten besiedelten, bezeugen, dass sich schon 250 Jahre vor Christus etwas auf dem Burgfelsen getan hat. Die Zeit verschwimmt aber, wenn man die Funde aus der Steinzeit einordnet. Denn dann sprechen wir von bis zu 30.000 Jahren vor Christus, wo sich auf diesem Platz schon Leben geregelt hat. Vermutlich war der Platz ein Kultplatz, um die untergehende Sonne anzubeten.

Seit über 480 Jahren ist die Burg nun im Besitz der Familie Khevenhüller. Von Georg Khevenhüller in den Jahren 1571 bis 1586 zu einer repräsentativen Renaissanceburg ausgebaut, erzählt die Burg aber auch die Geschichte einer Familie, die sich nicht nur für Kärnten und seine Bevölkerung eingesetzt hat, sondern die auch stets darum bemüht war, an der Seite einiger Habsburgerregenten für das Wohl der Menschen da zu sein.

Was sind 480 Jahre, verglichen mit 1160 Jahren seit der ersten Erwähnung oder 2.270 Jahren seit den Kelten oder 30.000 Jahren seit der Steinzeit? Lediglich ein Moment. Ein bekanntes Zitat aus der Bibel trifft hier zu, wenn es heißt: „Dem Herrn ist ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag.“

Dieses Buch soll anhand von beeindruckenden Fotos nicht nur die Schönheit der Burg und der umliegenden Landschaft vermitteln. Die Geschichte des Gebäudes und der Menschen, die es seit Jahrhunderten belebten, soll in einem Moment zusammengeführt werden. Es ist egal, wie viele Jahre dazwischenliegen. Die Menschen heute erleben beim Betrachten des Umfelds dasselbe, was sie zumindest in den letzten 435 Jahren nach Fertigstellung der Renaissanceburg betrachten konnten. Die Blicke in die umliegende Gegend sind fast gleich geblieben: Die Karawanken, der Ulrichsberg, der Magdalensberg, der Korviniuskogel, die Saualpe, der Zirbitzkogel, alle sind sie so, wie sie immer waren. Somit werden Sie, lieber Leser, liebe Leserin, Teil dieser Geschichte, in der Sie sich befinden. Gute Unterhaltung bei der Betrachtung!

This well-known motto has shaped my life and has become my life philosophy. Whether in school or in professional life, whether enjoying a hobby or when doing sports, one should always ask oneself: Where do I come from, where am I, and where do I want to go?

As they climb the castle stairs, visitors to Hochosterwitz Castle are immersed in a more than 1,000-year-old history. Every stone that lies here, every wall that stands in their way, every gate they pass through, every bridge they cross, every view they cast over the surrounding landscape recounts the long history of the castle. Long? Or perhaps even longer than long? For if we know that the castle was first mentioned in a document in 860 AD, we also know that there was something on this pointed rock before that (“Osterwitz” comes from the Celtic word for pointed rock: astra vizam). Artefacts from the time when the Celts inhabited Carinthia prove that something was already happening on the castle rock 250 years before Christ. However, the historical timeline pertaining to the castle becomes blurred when we consider the relics from the Stone Age found on site. For this would mean that already up to 30,000 years before Christ, there was life present at this location. Presumably, the space was used as a cult site to worship the setting sun.

The castle has now been owned by the Khevenhüller family for over 480 years. Rebuilt by Georg Khevenhüller between 1571 and 1586 into a representative Renaissance castle, the castle also tells the story of a family who not only stood up for Carinthia and its people, but who, alongside several Habsburg regents, always sought to be there for the wellbeing of the population.

What are 480 years compared to the 1160 years since the first mention of the castle or the 2270 years since the Celts or the 30,000 years since the Stone Age? Merely a moment. A well-known quote from the Bible applies here when it says, “With the Lord a day is like a thousand years, and a thousand years are like a day.”

By means of stunning photographs, this book aims to convey not only the beauty of the castle and the surrounding landscape, but also intends to bring together the history of the building and the people who have lived in it for centuries. It doesn't matter how many years have passed in between. People today, looking at the surrounding area, experience the same thing that others have been able to observe for at least the last 435 years since the Renaissance castle was completed. The views of the surrounding area have remained almost the same: The Karawanken, the Ulrichsberg, the Magdalensberg, the Korviniuskogel, the Saualpe, the Zirbitzkogel, all of them are as they have always been. Thus, you, dear reader, become part of this dynamic ongoing history. Enjoy the book!

Karl Khevenhüller-Metsch



Der Burggraf
The Burgrave



BURG HOCHOSTERWITZ

Karl Khevenhüller-Metsch

In einem der schönsten Täler Kärntens erhebt sich aus der Natur geboren ein 150 Meter hoher Kalksteinfelsen, der von den umliegenden Bergen und Hügeln aus zu sehen ist. Die Saualpe, die Berge von Friesach und Gurktal, Ulrichsberg und Magdalensberg, die Görlitzer und Villacher Alpen, ein Teil der Karawanken, das Hochland des Herzogtums St. Veit und die zahlreichen Burgen und Ruinen (wie Mansberg, Taggenbrunn, die Kraiger Schlösser, Nußberg, Liebenberg, Liebenfels und Karlsberg) gehören zur Aussicht, die Besuchern von der Burg Hochosterwitz aus geboten wird.

860 erstmals in einer Schenkungsurkunde des Königs Ludwig des Deutschen erwähnt, ist die Burg in den ältesten, zwischen dem 11. und 12. Jahrhundert datierten Dokumenten als Zufluchtsort für die Bevölkerung während der Angriffe der türkischen Völker jener Zeiten genannt. Anfangs im Eigentum des Grafen Ceizolf von Sponheim, eines Nachkommen des römischen Kaisers Arnulf von Karantainen und bekannt als der erste Schenk von Osterwitz, bleibt die Burg im Besitz seiner Familie, bis Hans Schenk von Osterwitz, der Letzte seines Stammes, das Eigentum nach seinem Tod am 30. Mai 1478 an König Friedrich III. zurückgibt.

Zum Dank für seine Unterstützung der kaiserlichen Truppen im Krieg gegen die Türken überschreibt der später zum Kaiser gewählte König Ferdinand I. am 22. November 1541 die Pfandrechte am Eigentum an Christoph Khevenhüller von Aichelberg, Landeshauptmann von Kärnten. Von Christoph Khevenhüller stammen die beeindruckenden Grundrisse der in jener Zeit als Festung zum ersten Mal verwendeten Bastionen. Sie wurden wahrscheinlich von Domenico dell'Aglio, einem der bedeutendsten Militärarchitekten seiner Zeit, errichtet.

Nach dem Tod von Christoph Khevenhüller im Jahre 1557 erbt sein ältester Sohn Hans das Pfandrecht. Er soll den Bau des Herrschaftshauses am Fuße des Burgbergs angeordnet haben, wie eine Steintafel mit der Inschrift „J.K. 1559“ bezeugt. Wegen seiner diplomatischen Verpflichtungen und seines Wohnsitzes in Spanien tritt Hans Khevenhüller das Pfandrecht an seinen Cousin Georg Khevenhüller ab, der am 18. März 1571 die Burg Hochosterwitz übernimmt.



HOCHOSTERWITZ CASTLE

Karl Khevenhüller-Metsch

In one of the most beautiful valleys of Carinthia, a 150-metre-high limestone rock rises from nature and can be seen from the surrounding mountains and hills. The Saualpe, the mountains of Friesach and Gurktal, Ulrichsberg and Magdalensberg, the Görlitz and Villach Alps, part of the Karawanks, the highlands of the duchy of St. Veit and the numerous castles and ruins (such as Mansberg, Taggenbrunn, the Kraiger Castles, Nußberg, Liebenberg, Liebenfels, and Karlsberg) are all part of the view offered to visitors at Hochosterwitz Castle.

First mentioned in 860 in a deed of gift from King Louis the German, the castle is mentioned in the oldest documents dated between the 11th and 12th century as a place of refuge for civilians during the attacks made by the Turkish peoples of those times. Initially owned by Count Ceizolf of Sponheim, a descendant of the Roman Emperor Arnulf of Carantania and known as the first Schenk von Osterwitz, the castle remained in the possession of his family until Hans Schenk von Osterwitz, the last of his family line, returned the property to King Frederick III after his death on 30 May 1478.

In gratitude for his support of the imperial troops in the war against the Turks, King Ferdinand I, who was later elected emperor, signed over the lien on the property to Christoph Khevenhüller von Aichelberg, governor of Carinthia, on 22 November 1541. The impressive ground plans of the bastions that were then used as a fortress for the first time originate from Christoph Khevenhüller. The bastions were probably constructed by Domenico dell'Aglio, one of the most important military architects of his time.

After the death of Christoph Khevenhüller in 1557, his eldest son Hans inherited the lien. He is said to have ordered the construction of the manor house at the foot of the castle hill, as attested by a stone tablet with the inscription "J.K. 1559". Because of his diplomatic obligations and his residence in Spain, Hans Khevenhüller ceded the lien to his cousin Georg Khevenhüller, who took over Hochosterwitz Castle on 18 March 1571.



14 Tore und kein Ende in Sicht ...

14 Gates and No End in Sight ...



Willkommen auf der
Burg Hochosterwitz!

Welcome to Hochosterwitz Castle!



Burgstürmung Was hier der spektakuläre Höhepunkt eines Ritterfestes auf der Burg Hochosterwitz ist, die Erstürmung der Burg, war im 16. Jahrhundert eine reale Bedrohung und Gefahr für Leib und Leben der Bevölkerung. Feindliche Truppen in Form türkischer Heerscharen belagerten bereits Wien und waren bis ins nahe Klagenfurt vorgedrungen.

Storming the Castle What is shown here as the spectacular highlight of a knights' festival at Hochosterwitz Castle, the storming of the castle, was a real threat and danger to life and limb for the people living there in the 16th century. Enemy troops in the form of Turkish hosts were already besieging Vienna and had advanced as far as nearby Klagenfurt.



Georgs Plan Um auf einen möglichen Einfall des osmanischen Heeres vorbereitet zu sein, begann Georg Khevenhüller die Burg Hochosterwitz 1571 mit eigenen Mitteln zu einer uneinnehmbaren Festung auszubauen – zum Schutz und als Zuflucht der Bevölkerung im Falle von Gefahr.

Auf der nächsten Doppelseite sehen wir Georg im Jahr 1571 nächstens im Rosengarten beim Planen der Burg. Dargestellt wird er auf diesem Bild vom heutigen Burgherrn Karl Khevenhüller-Metsch, seinem Urenkel in 13. Generation.

Georg's Plan In order to be prepared for a possible invasion by the Ottoman army, Georg Khevenhüller began to expand Hochosterwitz Castle into an impregnable fortress using his own resources in 1571 – for protection and as a refuge for civilians in case of danger. On the next double-page spread, we see Georg in 1571 planning the castle at night in the rose garden. In the picture, he is represented by the present lord of the castle, Karl Khevenhüller-Metsch, his great-grandson in the 13th generation.







14 Kulmertor

13 Kirchentor

12 Brückentor

11 Mauertor

Lift

Shop

Eingang

1 Fährnrichtor

2 Wächtertor

3 Nautor

4 Engeltor

5 Löwentor

4a Gardemuseum

Der 14-Tore-Blick

A View of the 14 Gates

Die Burg Hochosterwitz ist ein ausgeklügeltes System aus 14 Toren, wovon jedes für sich eine Wehranlage und damit eine Spezialität seiner Zeit repräsentiert.

Ein Tor ist nicht bloß ein Durchgang, sondern ein wehrhaftes Gebäude bzw. ein ganzer wehrhafter Gebäudekomplex.

Die Zahl 14 weist auch auf die 14 Stationen des Leidensweges Christi hin.

Hochosterwitz Castle is an elaborate system of 14 gates, each of which represents a fortification and thus a special feature of its time.

A gate is not merely a passageway, but a fortified building or a whole complex of such buildings. The number 14 also refers to the 14 Stations of the Cross.

- | | |
|-------------------|----------------------------|
| 1 Fähnrichtor | 1 <i>Flagbearer's Gate</i> |
| 2 Wächtertor | 2 <i>Guard's Gate</i> |
| 3 Nautor | 3 <i>Nautical Gate</i> |
| 4 Engeltor | 4 <i>Angel Gate</i> |
| 4a Gardemuseum | 4a <i>Guards Museum</i> |
| 5 Löwentor | 5 <i>Lions' Gate</i> |
| 6 Manntor | 6 <i>Man Gate</i> |
| 7 Khevenhüllertor | 7 <i>Khevenhüller Gate</i> |
| 8 Landschaftstor | 8 <i>Landscape Gate</i> |
| 9 Reiserter | 9 <i>Reiser Gate</i> |
| 10 Waffentor | 10 <i>Weapons Gate</i> |
| 11 Mauertor | 11 <i>Wall Gate</i> |
| 12 Brückentor | 12 <i>Bridge Gate</i> |
| 13 Kirchentor | 13 <i>Church Gate</i> |
| 14 Kulmertor | 14 <i>Kulmer Gate</i> |

9 Reiserter

10 Waffentor

8 Landschaftstor

7 Khevenhüllertor

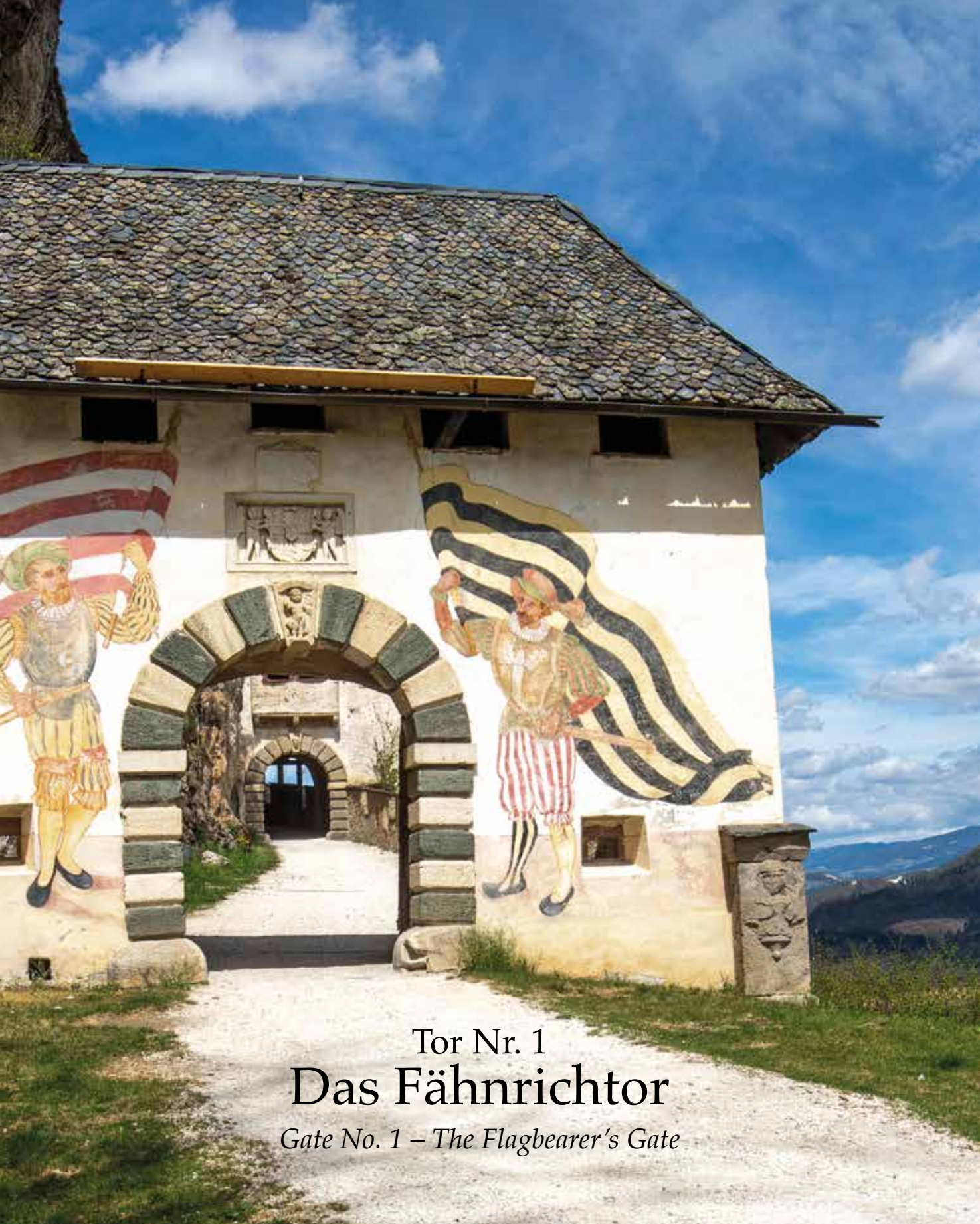
6 Manntor



Burg Hochosterwitz



Flagge zeigen Benannt ist dieses farbenfrohe Tor nach den beiden fahnen-schwingenden Landsknechten links und rechts vom Durchgang. Der eine schwingt die Landesfarben Rot-Weiß, der andere die schwarz-gelbe Fahne der Familie Khevenhüller. Doch vor allem fordert das erste Tor die sich Annähernden auf, selbst Flagge zu zeigen: Wer seid ihr, wie ist eure Gesinnung, Freund oder Feind? Über den Fährriehen sieht man die viereckigen Schießscharten für die mögliche erste Verteidigung der Burg. Das ganze Gebäude ist von hinten über eine Stiege und einen Wehgang begehbar.



Tor Nr. 1
Das Fähnrichtor
Gate No. 1 – The Flagbearer's Gate

Showing the Flag This colourful gate is named after the two flag-waving lansquenets to the left and right of the passageway. One is waving the national colours: red and white, the other the black and yellow flag of the Khevenhüller family. But above all, the first gate invites those approaching to show their own colours: Who are you, what are your beliefs, are you a friend or a foe? Above the two flagbearers you can see the square embrasures of a possible first defence of the castle. The whole building is accessible from the rear by a staircase and a walkway.